

# Düsseldorf gedenkt der Opfer des 9/11-Terrors



Ein Bekannter und

ich hatten uns vor ein paar Tagen dazu entschlossen, zu der Düsseldorfer 9/11-Mahnwache zu fahren, um uns nebenbei gemeinsam ein paar Gedanken über Aktionen der PI-Gruppe in Wuppertal zu machen. Unterwegs zum Kundgebungsplatz liefen wir an etwas für mich völlig unerwartetem vorbei. Einige Aktivisten einer mir unbekanntem Gruppierung hatten den Weg zum Veranstaltungsort mit Kreide bemalt.

*(Bericht von Grindcore zur 9/11 Mahnwache der BPE in Düsseldorf)*

Ich empfand es als äußerst unsensibel, am 11. September nur über angebliche Verschwörungstheorien „aufklären“ zu wollen, ohne der Opfer zu gedenken. Inwiefern das moralisch in Ordnung ist, werden die Urheber der Graffitis selbst für sich entscheiden müssen. Ich habe mir dann das erste Mal die Frage gestellt, ob diese Kritzeleien überhaupt eine Reaktion auf die

Kundgebung der Bürgerbewegung Pax Europa sein sollte, oder ob die Leute wahllos in der Stadt ihren Zweifel mit Kreide artikulieren.

Hier ein paar Fotos (weitere s.u.):



Einige Minuten später erreichten wir den Johannes-Rau-Platz, wo die Leute von Pax Europa schon alles aufgebaut hatten. Ich empfand die Plakate als durchweg gelungen und ansprechend, so dass bereits vor dem Beginn der Kundgebung viele Leute stehengeblieben sind, um sich zu informieren.



Die Leute von der BPE haben während der Vorbereitung überraschend routiniert Flugblätter und Aufklärungsmaterial verteilt, Gespräche gesucht und Passanten aufgeklärt, so dass die Menschenmenge langsam anwuchs. Für mich war es sehr überraschend und auch äußerst angenehm, auf Menschen zu treffen, die genauso fundiert ihre Kritik an der Religion des Friedens™ artikulieren wie ich selbst. Ich dachte sehr häufig, dass ich niemals wirklich auf Gleichgesinnte treffen würde, die mit Niveau und Anstand das Thema Islamkritik behandeln würden – hier waren es ca. 60. Ich kann es kaum beschreiben, wie erleichternd das gewesen ist.

Die Kundgebung eröffnete der stellvertretende NRW-Landesvorsitzende der Bürgerbewegung Pax Europa, Andrej Petkov, der einen Vortrag über die Anschläge vom 9/11 und die Hintergründe hielt. Es war ein ausführlicher und sachlicher Beitrag, der explizit nicht antiamerikanisch gewesen ist – und damit wahrscheinlich gegen die Common Sense der veröffentlichten Meinung in Deutschland ist. Es war faszinierend, jemandem bei einer Kundgebung zuzuhören, der nicht nach spätestens drei Sätzen US-Amerikanern unterstellt, sie wären Kriegstreiber und Aggressoren.



Dann sprach ein junger Arabier über seine Erfahrungen mit dem Islam und der Türkei. Er setzt sich dafür ein, dass die

Aramäer in der Türkei als eine ethnische Minderheit anerkannt werden, prangert die Schikane und die Gewalt gegen seine Volksgruppe an und wünscht sich, dass die aramäische Sprache wieder frei in der Türkei gesprochen werden darf. Nach seiner Rede konnte ich ein paar Sätze mit diesem interessanten jungen Mann wechseln (der auch bereits „wunderbare“ Erfahrungen mit der türkisch-nationalistischen Zeitung „Hürriyet“ gemacht hat) und mich über einige sehr interessante Details über den Propheten Mohammed erfahren, von denen ich tatsächlich noch nichts wußte. Danach war mir der Kriegesherr, Kinderschänder, Massenmörder und Vorzeigewahnsinniger Mohammed sogar noch unsympathischer als jetzt schon.



Zu guter letzt sprach jemand, mit dem ich überhaupt nicht gerechnet hätte, Michael Höhne-Pattberg aus Krefeld, der sich sofort am Anfang als ehemaliges Mitglied der Grünen vorstellte. Normalerweise sind die Grünen eine Partei, die die aggressive und unnachgiebige Islamisierung der Gesellschaft mit aller Gewalt durchdrückt, unabhängig davon, was die Bürger davon halten. So war Höhne-Pattberg zwar für eine multikulturelle Gesellschaft, aber eindeutig gegen die Islamisierung. Die nötige Konsequenz, nämlich den Austritt, hat er auch bereits vollzogen. Leider wird es wohl nicht so viele Grüne oder Ex-Grüne geben, die begreifen, dass es eine multikulturelle Gesellschaft mit dem fortschreitenden Islam

nicht geben wird, sondern nur eine Monokultur.



Nach der Kundgebung gab es einige Diskussionen mit Bürgern, Migranten und auch Moslems. Faszinierend fand ich ein islamisches Ehepaar – der Mann Araber, die Frau eine deutsche Konvertitin mit Kopftuch. Die Beiden haben nicht begriffen, worum es bei der Islamkritik geht und führten eine interessante Diskussion mit einer Teilnehmerin, die systematisch und präzise das testosterongeladene Gesellschaftsbild des Mannes seziert hatte. Am Ende hatten wir Islamkritiker – mal wieder – einen wunderbaren Einblick in eine fremde und intolerante Welt.



Anschließend haben wir es uns nach Kundgebunsschluss in der Altstadt Düsseldorfs gemütlich gemacht und miteinander diskutiert und Informationen ausgetauscht. Ich fand es sehr anregend, mit Gleichgesinnten zu diskutieren und sie näher kennenzulernen, da sich Islamkritiker normalerweise anonym im Internet austauschen, weil man gesellschaftliche Ächtung fürchtet. Interessant war, dass die Teilnehmer aus allen Schichten kamen, wobei der Anteil an Akademikern überproportional hoch gewesen ist. Es haben Leute aus ca. fünf verschiedenen Nationen teilgenommen und ich hatte die Möglichkeit, ein paar Mitglieder der sich in Gründung befindenden Partei „Die Freiheit“ persönlich kennenzulernen und mich mit ihnen auszutauschen. Sehr sympathische Leute, komplett ideologiefrei und kreativ.

Ich bin sehr froh, dabei gewesen zu sein. Und ich komme zur Erkenntnis, dass wir definitiv VIEL mehr von solchen Treffen brauchen. Der 11. September ist nun vorbei, aber die Islamkritik und die Festigung der Demokratie und Meinungsfreiheit muss weitergehen. Deshalb mein Appell:

Vernetzt Euch. Schreibt Eure lokalen PI-Gruppen an und organisiert Treffen. Fall es keine lokale PI-Gruppe in Eurer Nähe gibt – gründet sie. Die Diskussion darüber, wie Deutschland in Zukunft aussehen soll, ist in der Mitte der Gesellschaft angelangt. Lasst uns zusammen dafür sorgen, dass sie nicht von Feinden der Meinungsfreiheit erstickt wird.

Weitere Fotos:

Videos der Ansprachen:

» Rheinische Post: Hubschrauber kreist über der Innenstadt